



Fragen an die LT-Kandidat*innen im Rahmen des Dialogs über Klimaschutz und Klimaanpassung am 15.09.2022 im Jaspershof Westerstede

Einführung

Hinführung zum Thema „Besonderheiten Ammerland“:

Sie alle kennen das Ammerland, wissen um die ländliche Strukturierung, die Bedeutung der Land- und Baumschulwirtschaft, des Gesundheitswesens und des Tourismus und wollen sich in Hannover für „Ihr“ Ammerland einsetzen. Sie alle kennen auch die Folgen des menschengemachten Klimawandels, der sich auch im Ammerland schon deutlich bemerkbar macht mit den folgenden Veränderungen in den **nur 60 letzten** Jahren:

- Temperaturanstieg um 1,1 Grad.
- Deutliche Zunahme der Sommertage mit mehr als 25°C und Hitzetage mit mehr als 30°C.
- Niederschlag im Sommer häufiger als Starkregen
- Winter sind wärmer mit mehr Niederschlag
- Anstieg des Meeresspiegels um 20 cm

Die Weltmeteorologieorganisation hat kürzlich erst festgestellt, dass wir schon innerhalb der nächsten fünf Jahre mit hoher Wahrscheinlichkeit die Marke von 1,5 Grad globaler Temperatur überschreiten werden. Das mit dem Pariser Abkommen gesetzte 1,5 Grad-Ziel ist inzwischen zur Illusion geworden.

Das bedeutet für das Ammerland

- Dürren auf der Geest, z. B. in Nethen,
- Nährstoffanreicherung in Stillgewässern, wie dem Zwischenahner Meer,
- Austrocknen von Bächen in den Niederungen (Kleine Norderbäke, Oberläufe von Bekhauser und Otterbäke),
- Freisetzen von CO₂ aus den Mooregebieten durch Trockenheit, wie im Hankhauser Moor, und
- Gefährdung von Renaturierungen wie im Fintlandsmoor.

Gleichermaßen sind Überschwemmungen durch Starkregenereignisse zu erwarten – sowohl mit Schäden für die Landwirtschaft als auch in Baugebieten, wie letztes Jahr in Rastede. In den Tidebereichen in der Gemeinde Apen gibt es zusätzlich Wasserdruck von der Nordsee her.

Niedersachsen hat die Dringlichkeit offensichtlich erkannt und im Landesklimagesetz folgende Eckpunkte formuliert: eine Minderung der Gesamtemissionen bis 2030 (!) um mindestens 65% – im Vergleich zum Stand 1990 – und danach eine schrittweise Emissionsreduzierung bis zur Erreichung der Klimaneutralität im Jahr 2045.

Um das zu schaffen, bedarf es in allen Sektoren enormer Anstrengungen, die Ihnen als Politiker*innen, aber auch den Menschen im Land viel abverlangen werden. Hinzu kommt die Ukraine-Krise als riesige Herausforderung, vor der wir in diesem Winter stehen.



Eingangsfragen an die Kandidat*innen

Herr El-Scheich (Die Linke), als Sozialwissenschaftler sehen Sie nicht nur die wissenschaftlich erwiesenen Folgen des anthropogenen Klimawandels. Sie sehen auch die sozialen Folgen. Wie sieht Ihre Lösung für ein klimafreundliches Ammerland aus, die auch den sozialen Aspekt berücksichtigt? Wie wollen Sie die für das Ammerland spezifischen Aspekte auf Landesebene in Ihrer Rolle als Abgeordneter einbringen? Was braucht es konkret, um das Ammerland klimaneutral zu machen?

Herr Engelbarts (FDP), Sie sind jung und zählen zu denjenigen, die die Folgen des anthropogenen Klimawandels noch direkter zu spüren bekommen werden. Ihr Kreisvorsitzender freut sich, dass Sie „für frischen Wind in Hannover sorgen werden“. Wie wollen Sie den Wind auch ins Ammerland wehen lassen und hier klar machen, dass der Klimaschutz im Ammerland keinen Aufschub mehr duldet? Soll das Ammerland als Vorzeigeregion klimaneutral werden? Wenn ja, bis wann und was braucht es ganz konkret dafür?

Frau Kuck (Bündnis 90/Die Grünen), Ihre Partei hat sich Klimaschutz auf die Fahne geschrieben. Ihnen selbst sind vermutlich die Hintergründe und Folgen des anthropogenen Klimawandels als Expertin für chemische Wasseranalytik bei der Landwirtschaftskammer bekannt und bewusst. Welchen Stellenwert hat für Sie konkret der Klimaschutz und für welche konkrete Maßnahme würden Sie sich im Landtag bevorzugt einsetzen, um die Folgen des Klimawandels im Ammerland abzumildern? Mit welchen Maßnahmen wollen Sie im Ammerland in diesem Winter 15 – 20 % Energie einsparen, um die durch den Ukraine-Krieg verursachten Energiekrise bewältigen zu können?

Herr Nacke (CDU): Sie sitzen seit 19 Jahren im niedersächsischen Landtag. Als parlamentarischer Geschäftsführer der CDU-Landtagsfraktion mischen Sie sozusagen „ganz vorne“ mit. Welche konkreten Maßnahmen haben Sie in den 19 Jahren für das Ammerland in die Wege geleitet, um die Folgen des anthropogenen Klimawandels abzumildern? Um die durch den Ukraine-Krieg verursachten Energiekrise bewältigen zu können müssen hier vor Ort in diesem Winter 15 – 20 % Energie eingespart werden. Wie wollen Sie das erreichen?

Herr Meyer (SPD), Sie sind Finanzexperte, seit 10 Jahren im Aper Gemeinderat aktiv und sind u. a. Mitglied im Umwelt- und Klimaausschuss der Gemeinde. Sie sind also mit den Fakten des anthropogenen Klimawandels vertraut. Auf Ihrer Webseite schreiben Sie, dass das Ammerland für Sie eine Herzensangelegenheit ist. Welche Mittel wollen Sie in Hannover konkret „locker“ machen oder ggf. umschichten, um die Folgen des Klimawandels im Ammerland abzumildern? Soll das Ammerland als Vorzeigeregion klimaneutral werden? Wenn ja, bis wann und was braucht es dafür?



Fragerunden mit Themenschwerpunkten

Thema **Klimaneutralität erreichen**

Hinführung:

Wir haben heute schon in den einleitenden Worten und Fragen die Prognosen für den Klimawandel und die Ziele der Klimaneutralität thematisiert. Nach dem wegweisenden Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Generationengerechtigkeit wurde von der damaligen Regierung Merkel das Klimaschutzgesetz angepasst und als Ziel die Klimaneutralität bis 2045 festgelegt.

Die Kommunen im Ammerland haben sich selbst Ziele gesetzt: So möchten Bad Zwischenahn und Rastede bereits 2040 treibhausgasneutral sein, Edeweicht bis 2045 eine Treibhausgasreduktion von 84% erreichen(!).

Diese Gemeinden machen sich mit kommunalen Klimakzepten auf den Weg, die Ziele mit geeigneten Maßnahmen umzusetzen.

Frage 1: Welche Ansatzpunkte sehen Sie, die Kommunen von Hannover aus bei der Entwicklung und Umsetzung ihrer Klimakonzepte zu unterstützen?

In Edeweicht hat die Analyse für das Klimakonzept ergeben, dass der Bereich der Wirtschaft beim Energieverbrauch mit 2/3 (!) den größten und bedeutendsten Anteil hat. Diese Größe macht deutlich, dass Klimakonzepte der Kommunen nur erfolgreich sein können, wenn auch die Betriebe und Unternehmen für sich entsprechend ihrer spezifischen Situation Anstrengungen zum Energiesparen unternehmen und eigene Klimastrategien entwickeln.

Frage 2: Was sollte die zukünftige Landesregierung Ihres Erachtens nach tun, damit alle Unternehmen sich auf den Weg machen, für sich ein Klimakonzept festzulegen und eine vorausschauende Energiestrategie zu entwickeln?

Thema **Flächennutzung**

Hinführung:

Unter Flächennutzung verstehen wir Landwirtschaft, Nutzung der Moore und Bebauung. Humusreiche Böden und Moore können unter bestimmten Bedingungen CO₂ speichern. Humusabbau und Trockenlegung von Mooren führen hingegen zu einem vermehrten Ausstoß von CO₂. Die intensive landwirtschaftliche Nutzung der Flächen, wie sie hier im Ammerland betrieben wird, führt überwiegend zu einer negativen Klimabilanz durch Humusabbau infolge häufiger Bearbeitung der Böden. Bebauung versiegelt den Boden und die intensive Nutzung und Trockenlegung von Mooren setzt in hohem Maße klimaschädliches CO₂ frei.

Frage 1: Wie werden Sie sich im Landtag für eine klimafreundliche Kehrtwende in der Landwirtschaft einsetzen? Wie wollen sie das Überleben der bäuerlichen Landwirtschaft sichern?



Mögliche Stichpunkte: Werden Sie sich für die regionale Vermarktung von Produkten und eine regionale Wertschöpfungskette im Ammerland im Landtag einsetzen? Welche Mittel werden Sie dafür mobilisieren?

Frage 2: Moore sind die effizientesten Kohlenstoffspeicher und mehrfach wirkungsvoller als z.B. Wälder. Sie haben eine überragende Bedeutung als Senken für klimaschädliches CO₂, solange sie nass bewirtschaftet oder renaturiert werden. 80% der deutschen Moorflächen liegen in Norddeutschland. Niedersachsen und das Ammerland haben hier also eine besondere Verantwortung, aber der Torfabbau geht hier nach wie vor weiter.

Wie wollen Sie sich im Landtag für die Ammerländer Moore (z. B. Hankhauser Moor, Ipweger/Dänikhorster Moor, Vehnemoor, Moore bei Ihausen) einsetzen und deren Potenzial nutzen? Wie wollen Sie dabei die Moorbauern mitnehmen?

Mögliche Stichpunkte: Im Niedersächsischen Weg werden Moore übrigens nicht extra erwähnt.

Frage 3: Rund 80 % der geplanten A 20 führt über kohlenstoffhaltige Moor- und Marschböden und betoniert deren Potenzial, CO₂ festzulegen, förmlich zu. Die A 20 ist das klimaschädlichste und mit über 6 Milliarden teuerste Projekt des gesamten Bundesverkehrswegeplanes. Allein im Ammerland würde die A 20 rund 300 ha landwirtschaftliche Fläche dauerhaft in Anspruch nehmen und wertvolle Wälder zerschneiden. Weitere rund 400 ha Kompensationsflächen sind da nicht eingerechnet.

Wie stehen Sie zum Neubau der A20 und wie wollen Sie den entstehenden Klimaschaden ausgleichen?

Mögliche Stichpunkte: In den Unterlagen ist die Kompensation für den Schaden am globalen Klima nicht vorgesehen, nicht einmal die Betrachtung der Auswirkungen auf das globale Klima ist vorgesehen.

Publikumsfragen (10 Minuten)

Thema Wasser

Hinführung:

Wie eingangs bereits geschildert zeichnet sich ab, dass sich die Niederschlagsverteilung ändern wird: längere Trockenperioden im Sommer bis hin zu trocken fallenden Gewässern, Regen fällt öfter als Starkregenereignis mit der Gefahr von Überschwemmungen und rauscht andererseits schnell in den ausgebauten Gewässern davon. Die Winterniederschläge nehmen erheblich zu, also in einer Zeit, in der die Pflanzen das Wasser nicht aufnehmen können. Das Ammerland ist einerseits wasserreich, hat aber auf den Geestrücken auch mit Trockenheit zu kämpfen. Außerdem befindet sich das Ammerland nah an der Küste und ist bereits



heute in Teilbereichen nur durch die Deiche vor Sturmfluten und Meeresspiegelerhöhung geschützt.

Frage 1: Wie sehen Ihre Ideen aus, das Ammerland ganz konkret im Rahmen der Klimaanpassung vor Überschwemmungen zu schützen und sommerliche Trockenzeiten auszugleichen? Wie wollen Sie sich in Hannover für die Verwirklichung Ihrer Vorschläge einsetzen?

Mögliche Stichpunkte: Hochwasserschutz, Niedrigwassermanagement, Wasserrückhaltung in Wäldern, Mooren, neu anzulegenden Poldern

Frage 2: Die Niedersächsische Anpassungsstrategie zeigt in den letzten Jahren auch im Nordwesten einen extrem niedrigen Grundwasserstand auf – besonders im Sommer, wenn viel Wasser benötigt wird (Bewässerung etc.). Das kann sich auch negativ auf die (Trink-)Wasserqualität auswirken. Wie wollen Sie sich für ein klima- und ressourcenschonendes (Grund-)Wassermanagement im Ammerland einsetzen?

Thema **Bauen**

Hinführung:

Ein Zitat aus dem Niedersächsischen Weg lautet sinngemäß:

Die Neuversiegelung von Flächen in Niedersachsen wird bis zum Jahr 2030 auf unter drei Hektar pro Tag und bis 2050 auf Null reduziert werden.

Dies ist ein wichtiger Faktor bei der Milderung der Auswirkungen des Klimawandels. Demgegenüber steht ein stetiger Bevölkerungszuwachs im Ammerland von rund 1.000 Menschen pro Jahr. Wer sich die Zahlen der einzelnen Gemeinden ansieht, fragt sich zurecht, wo diese zukünftig wohnen und ihren Alltag bestreiten sollen.

Frage 1: Mit welchen Maßnahmen wollen Sie einerseits dem Bedarf an Wohnraum und andererseits dem Schutz von Umwelt und Mensch gerecht werden, wenn das Ziel von unter 3 Hektar pro Tag in Niedersachsen eingehalten werden soll?

Frage 2: Wie wollen Sie sich in Hannover konkret dafür einsetzen, Flächen wieder zu entsiegeln und Ortszentren und Wohngebiete zu begrünen, um dort ein gesundes Klima und einen Temperatenausgleich zu bewirken?

Thema **Mobilität**

Hinführung:

Ein Fünftel aller Treibhausgasemissionen stammen aus dem Verkehrssektor. Diese Zahlen gelten auch für Niedersachsen und auch für das Ammerland. Seit 1990 konnten alle anderen Sektoren (Energie, Industrie, Haushalte, Landwirtschaft) ihre Emissionen deutlich reduzieren – nur der Verkehrssektor nicht. Fast alle Verkehrsemissionen stammen aus dem Straßenverkehr, wovon das meiste wiederum Nahverkehr ist. Übrigens endet ein Viertel aller PKW Fahrten nach 2 Kilometern. Eine Strecke, die man leicht mit dem Fahrrad machen könnte.



Laut der niedersächsischen Klimaschutzstrategie 2021 müssen die Emissionen im Verkehrssektor innerhalb der kommenden **7 Jahre**, also bis 2030, um die Hälfte gesenkt werden. Wenn man dieses Ziel erreichen will, muss man also den Autoverkehr sehr stark reduzieren.

Frage 1: Wie wollen Sie dafür sorgen, dass im Ammerland viele Menschen vom Auto umsteigen auf klimafreundliche Verkehrsmittel, wie das Fahrrad und den ÖPNV?

Mögliche Stichpunkte: E-Bikes, flächendeckendes Radverkehrsnetz im Ammerland, sanierte Radwege, Fahrradschnellwege, reaktivierbare Bahnabschnitte Ocholt-WST und Ocholt-Frisoythe-Cloppenburg, bessere Taktung des ÖPNV

Frage 2: Es gibt viele Möglichkeiten, die Mobilität zu beeinflussen: Anstatt dem KFZ-Verkehr gesetzlich einen Vorrang einzuräumen, könnte es eine Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer geben. Bei Gebäuden könnte die Verpflichtung von Auto-Stellplätzen durch Fahrradstellplätze ersetzt werden. Auch Richtlinien für Fahrradabstellanlagen kann das Land erlassen.

Welche Möglichkeiten wollen Sie konkret ergreifen, um sich im Rahmen Ihres Mandats für weniger Autoverkehr und die klimafreundliche Lenkung von Mobilität einzusetzen?

Publikumsfragen (10 Minuten)